

Liebe Damen und Herren der Redaktion!

Mit großem Interesse habe ich die Kurzgeschichte „Drei Helden und eine Frau“ im „100 Jahre Jung“ gelesen. Da mich die Geschichte in vielerlei Hinsicht sehr bewegt hat, würde ich gerne meine Gedanken dazu äußern.

Das Lesen der Geschichte hat in mir gemischte Gefühle ausgelöst. Einerseits war ich schockiert über die schlechte Umgangsweise des Oberinspektors mit den traumatisierten Menschen, andererseits war ich erleichtert, dass den jungen Männern nichts passiert ist.

Ich finde die Vorgeschichte der sogenannten „Wunderkirche“ erschütternd. Man kann nur schwer glauben, dass all dies wirklich geschah, da es sich so furchtbar anhört. In der Geschichte steht, dass junge Soldaten die Kirche oft als Zufluchtsort angesehen haben. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass eine Kirche schöner ist als ein Schlachtfeld und verstehe deswegen das Verhalten der Soldaten. Umso schlimmer finde ich es also, dass Menschen dies früher ausnutzten, um Schutzsuchende einfach zu töten.

Ich persönlich fand es sehr überraschend, dass die Hausbesorgerin solchen Mut aufbrachte und die jungen Männer mit allen Mitteln beschützte. Ich denke, dass ich in ihrer Situation zu sehr Angst vor den schlimmen Konsequenzen gehabt hätte, und wie schlimm es sich auch anhört, nicht geholfen hätte, oder versucht sie an einem anderen Platz zu verstecken, welcher nichts mit mir zu tun hat. Deswegen finde ich das Handeln der Hausbesorgerin bewundernswert, nahezu beneidenswert.

Sehr erfreulich fand ich, dass alle Bewohner zusammenhielten und solch eine Stärke aufbrachten, obwohl sie der Krieg natürlich schon sehr mitgenommen hat.

Was mich persönlich beim Lesen der Geschichte sehr schockierte, sind die schrecklichen Schicksale der Bewohner des Gemeindebaus. Am schlimmsten finde ich Jenes der alten Frau, deren Sohn erschossen wurde. Dass sie trauernd ein Kleidungsstück von ihm in der Hand hielt, hat mich persönlich sehr berührt, da man dadurch die Betroffenheit der unschuldigen Bürger gut nachempfinden kann.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass das Lesen dieser spannenden und vor allem lehrreichen Geschichte mir sehr viel Wissenswertes mit auf den Weg gegeben hat. Vor allem regt sie einen dazu an, einmal bewusst über die früheren Auswirkungen der Kriegszeit nachzudenken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mit freundlichen Grüßen,

Lea Cucek